

er so gut wie gar nicht vorbehaftet war, acht Tage Gefängnis wegen — „Beimpfung der protestantischen Kirche“. Der Staatsanwalt hatte sogar 14 Tage beantragt. Die Strafe hat der Verurteilte auch abgelehnt. Der Kandidat der evangelischen Theologie, jetziger Pfarrer Reichardt in St. Johann, welcher im Jahre 1891 wegen schwerer Beleidigung des Bischofs von Trier zu mehrwöchigen Gefängnis verurteilt war, wurde zu einer Geldstrafe begnadigt. Auch hier kann das Urteil dem Leser ruhig überlassen werden.

— Zwischen Deutschland und Frankreich sind wegen gewisser, deutscherseits gewünschter Abänderungen des Vertrages über literarisches Eigentum Verhandlungen im Gange.

— Nach dem Gewährsmann des Hsg. Erzberger ruft die „Deut. Tagesztg.“: man muß annehmen, daß das Blatt nicht mehr richtig lesen kann, wie der Hsg. überhaupt blind macht. Wir haben kürzlich die Schilderung der „N. W. W. Korresp.“ wiedergegeben und dieser nicht widersprochen, sondern nur bezüglich der Mitteilung unter Discretion eine Gegenbemerkung gemacht! Daraus kann jeder denkende Mensch schließen, daß im übrigen die Mitteilung dieser Korrespondenz zutreffend ist. Aber die „Deut. Tagesztg.“, die Herrn v. Pöbelski auch als Genossenschaftler von Tzipelstich & Co. verteidigt, ist eben vom politischen Star befallen.

— Eine Konferenz der christlichen Gewerkschaften wurde am 1. Oktober in Erfurt abgehalten. Vertreten waren über 40 Delegierte von diesen Organisationen aus den verschiedensten Städten Deutschlands. Der Vorsitzende Franz Behr-Essen hielt ein Referat über den engeren Zusammenschluß aller auf nationalem Boden stehenden Gewerkschaften; er vertrat die mit Beifall angenommene Ansicht, daß der konfessionelle Unterschied im Kampfe gegen den gemeinsamen Gegner wegzufallen müsse. Es wurde beschlossen, zwecks reger Agitation in Sachsen und Thüringen einen Sekretär angustellen, der in Erfurt seinen Wohnsitz haben soll.

Die Anti-Duell-Liga hält, wie bereits mitgeteilt wurde, ihre diesjährige Generalversammlung am Sonntag den 7. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in Hannover (Aula der Hochschule) ab. In der öffentlichen Sitzung (sprechen unter anderem die Herren Pastor Lehmann aus Homburg über das Duell in sozialer Beziehung, Dr. med. Kolb aus Larmstadt über Ehrenräte und Ehrengerichte, Pastor Klapp aus Hamburg über Ehre, Staatsanwalt Helm aus Stuttgart über die Notwendigkeit des Anschlusses aller Gewinnungsgenossen an die Liga, damit sie ihre durch die Satzungen gestellten Aufgaben erfüllen könne. Nach den Reden ist freie Diskussion über die Fragen, welche Ehre, Duell und Liga betreffen. Auch Gegner der Anschlüsse der Liga können teilnehmen und ihre Ansichten vertreten. Insbesondere sind alle Gewinnungsgenossen, die noch nicht Mitglieder der Liga sind, willkommen.

— Zu dem als „neue römische Herausforderung“ des Papstes und des Vatikans aufgeschauften Artikel des römischen Mattes „Vera Roma“ schreibt die „Germania“: „Der Papst und „der Vatikan“ haben mit der abgemessenen und freiden Leistung des römischen Mattes zweifellos ebenbürtig etwas zu tun, wie der Kaiser und die deutsche Regierung mit den antiastronautischen Leistungen der Presse des Evangelischen Bundes. Das wissen die biedereren Blätter, die so viel sittliche Entrüstung zur Schau tragen, auch ganz genau. Ohne die geringste Geistesanstrengung hätten sie schon zu der Einsicht kommen müssen, daß der „Vatikan“ nicht so unglaublich dumm sein werde, so etwas schreiben zu lassen. Sie sind doch sonst überzeugt, daß eine unheimliche Menge Klugheit im Vatikan steck. Auch aus der Bemerkung über die „Germanisationspolitik des Zentrums“ in Elsaß-Lothringen konnten sie entnehmen, mit was für einem kundigen Arbeiter sie es in der „Vera Roma“ zu tun hatten.“

— Zur neuen Einkommensteuer, die bekanntlich das Zentrum zum Vorstoß und zur Annahme gebracht hat, sind folgende Zahlen von Interesse. Die Dividende der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe soll für das letzte Jahr 17 Prozent betragen, 1 Prozent mehr als im Vorjahre. — Die Kraftfahrzeugfabrik A. G. Berlin hat eine Dividende von 12 Prozent in Aussicht genommen. — Wiederrum 12½ Prozent bringen die Vereinigten Bleifabrikanten Nürnberg zur Verteilung. — Von 6 auf 8 Prozent erhöhte sich die Dividende der Meißnerfabrik vorm. Joh. Zuber A. G. —

Der Aufsichtsrat der Görlitzer Maschinenfabrik befragt, 8 Prozent Dividende auszuschütten, gegen 5 Prozent im Vorjahre. — Die Viktorienwerke Nürnberg wollen diesmal 8 Prozent Dividende herausbringen, im Vorjahre betrug die Dividende 6 Prozent. — Die Aktionäre der Gladbacher Kollindustrie erhalten für das letzte Jahr 14 Prozent, im Vorjahre mußten sie sich mit 12 Prozent bescheiden. — Von 7 auf 8 Prozent stieg die Dividende der Süddeutschen Drahtindustrie A. G. in Mannheim-Baldhof. — Die Tonindustrie A. G. in Treben bei Köln gibt 15 Prozent, gegen 12 Prozent für 1904/1905. — Die Papierfabrik der Fabrik für Eisenindustrie A. G. in Garpe, die im Vorjahre keine Dividende erhielten, bekommen diesmal 8 Prozent. — Eine Dividende in gleicher Höhe wie im Vorjahre, 14 Prozent, wird der Eckweiler Bergwerksverein ab. — Die Sozialdemokraten haben bekanntlich in der Kommission gegen die Einkommensteuer gestimmt und sind erst im Plebnum unzufrieden.

— Das sogenannte „Weinparlament“ tritt, wie wir erfahren, am 8. November in Berlin zusammen. Die Dauer der Konferenz ist auf 3 Tage berechnet. Die Entscheidungen zu diesem Weinparlament gehen nicht vom Reichsgesundheitsamt aus, sondern von den einzelstaatlichen Regierungen. Die Sachverständigenkreise müssen sich also an die Regierungen ihres Landes wenden.

Den Anstoß verloren hat der radikale Ebergenosse Wehring; der „Vorwärts“ ist schon eingeschwenkt in die neue Richtung. Ganz so weit hat sich Wehring „Leipziger Volkszeitung“ noch nicht durchgemauert, sie schimpft zunächst weidlich auf Legien und sagt dann von Webel: „Was die Massenstreikfrage im eigentlichen Sinne des Wortes anbelangt, so befand sich Genosse Webel in einer gewissen Zwangslage. Wir sind weit entfernt, diejenigen Genossen zu tadeln, die in der preussisch-sächsischen Wahlbewegung auch die Möglichkeit eines Massenstreikes ins Auge gefaßt haben; es wäre sogar natürlich gewesen, wenn in einem mit solcher Singsang geführten Kampfe nicht die Hoffnungen erwacht wären, die über das zunächst erreichbare Ziel hinausgeschweift wären, und es war hiñsichtlich dafür gefordert, daß diese Wanne nicht in den Himmel wachse. Aber das Gerede, das kurz vor dem Parteitage von der Gruppe Braun-Eisner-Stamper-Maurenbrecher angestellt wurde, das Gerede von dem Verlangen nach dem Massenstreik, das in der preussisch-sächsischen Wahlbewegung mit revolutionärer Gewalt aus den Massen hervorgebrochen und dann vom Parteivorstand „gebremst“ worden sei, mußte gründlich abgetan werden, wenn es nicht Unheil stiften sollte, und so war Webel gezwungen, die Hindernisse, die in Deutschland einem Massenstreik im Wege stehen, mit einer Schärfe zu betonen, die einen gewissen Gegensatz zu seiner Rede in Jena zu bilden schien.“ Man sieht, der gute Wille, sich auch die vom Parteitag befohlene neue Ueberzeugung anzuschaffen, ist auch hier vorhanden, aber die Elastizität nicht, sich nach Wunsch zu beugen und zu drehen.

Österreich-Ungarn.

— Der Wahlreformauschuss legte am 3. d. M. die Verhandlung über den Antrag Hollinger betreffend das Pluralwahlrecht fort. Ministerpräsident Freiherr v. Beck betonte, wenn auch die im Antrag vorgesehene Pluralitätsmomente zweifellos gewisse Vorzüge besitzen, so könne doch überhaupt von irgend einem Pluralwahlrecht eine einheitliche Wirkung oder ein nennenswerter Einfluß auf das Wahlergebnis kaum erwartet werden. Anders stünde es allerdings, wenn die Schaffung eines Pluralwahlrechtes gelingen würde, das die Grundlagen unverfehrt ließe, dabei aber doch klare politische heilsame Effekte erzielte. Die Regierung vermochte trotz gründlicher Bemühungen ein solches Pluralwahlrecht nicht zu finden. Auch der vorliegende Antrag entspreche nicht den Anforderungen, die an das Mehrstimmensystem gestellt werden müßten. Sollte der Ausschuss indessen über einen Antrag schlüssig werden, der sich als ein die Fertigstellung des Werkes förderndes Kompromiß der Parteien darstelle, so würde die Regierung einer solchen Ergänzung der Reform nicht hinderlich im Wege stehen, nur dürfte die Reform nicht zu einer Verschärfung des nationalen Kampfes dienen, sondern müßte vielmehr zur Entwaschung der sozialen und nationalen Parteien beitragen und ein Friedenswerk sein und bleiben.

— Die gemeinsamen Angelegenheiten und der Ausgleich. Die am Sonnabend unter dem Vorsitze des Grafen Goludowski stattgefundene gemeinsame Ministerkonferenz

erledigte das gemeinsame Budget für 1907, nach welchem als letzte Rate für die Beschaffung der neuen Feldgeschütze 40 Millionen im außerordentlichen Erfordernis beansprucht werden dürften. Ueber die Vorlage eines Flottenplanes verläutet leider noch nichts. Die Delegationen werden sich Ende November versammeln. — Ganz abenteuerlich klingt, was das „Prager Tageblatt“ über die angeblich leitenden Ideen, die dem Ausgleich mit Ungarn zu Grunde gelegt und seine Passiv bilden sollen, zu melden weiß: „Das Wesen des in Verhandlung stehenden Ausgleichskompromisses drehe sich nur darum, den Handelsvertrag, der im Jahre 1917 erneuert und bis zum Jahre 1923 lauten wird, zum Preise für eine Festlegung des Ausgleiches auf die Dauer von 22 Jahren, also von 1907 bis Ende 1929 zu machen. Der nächst abzuschließende Handelsvertrag“ (also nicht Handelsabkommen wie bisher!) mit Ungarn soll, ohne den Begriff der Zwischenlinie festzuhalten doch eine wesentliche Differenzierung der Zölle mit sich bringen und zwar denkt man an 10 Prozent bei gewissen Artikeln. Es ist klar, daß dieses einem Reichbegünstigungsvertrage ähnliche Instrument eine Paragrafenreihe von Begünstigungen für die jeweilige Reichshälfte sein wird; aber diesem Projekte stehen noch sehr große Schwierigkeiten entgegen, einmal die, daß gegenüber einem solchen Handelsvertrage auch die anderen interessierten Staaten gehört werden müssen und zweitens die Verzehrungssteuerfrage. In der letzteren soll angeblich ebenfalls ein Ausweg gefunden worden sein. Die größten Schwierigkeiten werden aber wohl später in Erscheinung treten; das Ausgleichswerk soll als erste große Aufgabe den neuen Reichsrat beschäftigen.“ Dieser Plan eines 22-jährigen Ausgleiches mit einem Begünstigungstarif für die ungarische Industrie besteht bisher wohl nur in der Phantasie der ungarischen Koalition. Wir können uns keine österreichische Regierung vorstellen, die heute noch dergleichen zu machen verstände. Diese Art des Ausgleiches wäre gewissermaßen eine 22-jährige, auf österreichische Kosten und mit österreichischer Hilfe betriebene Konstruktionsarbeit für den selbständigen magyarischen Staat. So etwas schließt nicht einmal das alte Haus, geschweige denn das kommende. Ueberhaupt malt der Plan die Verlegenheiten der magyarischen Koalition, die mit der Verwirklichung der angeblichen Ideale, wegen deren sie das Land durchwühlten, sich jetzt noch lange nicht an die Sonne trauen und dafür noch fast ein Menschenalter geizig bekommen möchten. Man wird sie aber zu einer definitiven Entscheidung zwingen müssen. Es geht nicht an, daß die Monarchie immer nur ratenweise Lebensverlängerungen aus Gnade erhält.

Italien.

— Unter dem Eindruck der kroatischen Ausschreitungen von Zara und Fiume ist eine Verschlechterung der italienischen Stimmung gegenüber Oesterreich eingetreten. Die amtlichen Kreise und die offiziöse Presse betonen nach wie vor die Notwendigkeit eines guten Einvernehmens mit Oesterreich und die Richtigkeit des Bundesverhältnisses. Aber ein sehr großer Teil der einflussreichen Presse behandelt mit auffällender Unerblichkeit die Frage einer als wahrscheinlich betrachteten baldigen Wenderung in der politischen Konstellation, sei es als Folge eines Thronwechsels in Oesterreich-Ungarn, sei es als Ergebnis der Bemühungen der Weltmächte, Italien immer mehr in den Kreis ihrer Sonderbestrebungen hineinzuziehen.

— Die Preisverteilung der Mailänder Ausstellung ist beendet, jedoch werden noch einige Tage bis zur Veröffentlichung der Liste der Ausgezeichneten vergehen. Auf 475 deutsche Aussteller sind 485 Preise gefallen, darunter 171 große Preise, auf 137 österreichische 112 Preise, darunter 41 große Preise, auf 537 schweizerische 228 Preise, darunter 75 große. Für die wichtigsten anderen Nationen sind die Ziffern folgende: Italien 3995 Aussteller, 3260 Preise, 335 große Preise; Frankreich 3493, 3480, 452; Belgien 688, 484, 159; England 295, 228, 75; Ungarn 57, 35, 25. Die Preise sind in fünf Klassen geteilt: große Preise, Ehrenpreise, goldene, silberne und bronzene Medaille. Sämtliche deutsche Aussteller haben in der Lokomotiv- und Wagonabteilung große Preise erhalten.

Frankreich.

— Ueber die Führer der „katholischen“ Liga, die den Weisungen des Papstes entgegen Kultusgesellschaften gegründet haben, bringen die Pariser Blätter noch bemerkenswerte Einzelheiten. Unter den 36 Mitgliedern der Liga

fiert hier in der Tat eine ernste Gefahr für das Familienleben vor, ein Stück Vorbereitung für den Zukunftsstaat mit seiner Modernematerialität. Das Dienstmädchen, das mit der Familie Wohnung und Tisch teilt, ist noch die letzte Säule des alten patriarchalischen Verhältnisses zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer. Es gibt zahlreiche Familien, wo eine geordnete Haushaltung kaum möglich ist ohne die Hilfe eines mitwohnenden Mädchens; vor allem brauchen die reich mit Kindern gesegneten Mütter eine Hüterin, die nicht bloß auf Stunden zu einer bestimmten Zeit kommt, sondern dauernd für den Bedarf zur Hand ist. Wenn diese Familien überhaupt kein brauchbares Mädchen mehr bekommen können, dann werden wir in den deutschen Städten zu ähnlichen Sitten kommen, wie sie z. B. in Paris üblich sind, daß man den kleinen Nachwuchs zu fremden Leuten in Pflege gibt.

Nach in anderer Hinsicht wird das Familienleben gefährdet. Die Dienstmädchen lernen doch immer noch etwas von Haushaltung, Kochen und Kinderpflege. Zwar ist diese hauswirtschaftliche Schule nicht immer vorzüglich und paßt auch nicht in allem zu der künftigen Lebensstellung eines einfachen Mädchens. Aber bei allen Mängeln bleibt doch viel Brauchbares hängen, und jedenfalls hat ein Arbeiter oder Handwerker, der ein Dienstmädchen freit, viel mehr Aussicht auf einen geordneten Haushalt, als der Bräutigam einer Fabrikarbeiterin, die vom Kochen, Waschen, Fegen, Wischen, Stopfen und Kinderwäpeln so viel versteht, wie die Kuh vom Käse. In den Mädchenkassen wird jetzt immer mehr der Hausaltungsunterricht eingeführt; das ist sehr loblich und verdient alleseitige Förderung. Aber erstens ist die Einrichtung noch lange nicht allgemein, und zweitens kann er immer nur eine Grundlage geben für die weitere praktische Schulung nach dem Eintritt ins Leben.

Vorläufig erleidet die Ausbildung der künftigen Hausfrauen und Mütter einen schweren Schaden, wenn die Zahl der Dienstmädchen noch weiter zusammenschrumpft.

Warum wollen denn die Mädchen nicht mehr „dienen“? Die Heber sagen, das liegt nur an der Rechtslosigkeit und an der Schlechtigkeit der Herrschaften. Nun ist aber zur Zeit in Berlin und, wie ich glaube, auch in den meisten anderen Städten die Lage so, daß ein halbwegs brauchbares Dienstmädchen sich gar nichts gefallen zu lassen braucht. Sie hat die Auswahl. Wenn sie den häuslichen Dienst, auch den besten, trotzdem verläßt, so müssen die Ursachen wohl etwas tiefer liegen. Es wirken da besonders zwei Momente mit. Einerseits die Habgier der Angehörigen oder auch fremder Schmarotzer, die das Mädchen veranlassen, seine Arbeitskraft in Fabriken oder Kaufgeschäften oder in Heimarbeit gegen Geldlohn zu vertieren, damit sie an diesem baren Gelde ihren Anteil haben. Andererseits die ungeliebte Sucht der Mädchen nach einem „freien“ Leben, d. h. nach der Möglichkeit, abends und am Sonntag den Vergnügen nachzugehen. Diese Triebkräfte wirken so stark, daß z. B. in Berlin auch die fortgesetzte starke Einwanderung von ländlichen Mädchen der Dienstbotennot nicht abhelfen kann. Die zunächst einen Dienst angenommen haben, werden bald „Aug gemacht“, sei es von den Frauen aus dem Hinterhaus, sei es von Freundinnen und Freunden, die sie auf dem Tanzboden gefunden. Das „freie Leben“ wird ihnen so verführerisch dargestellt, daß sie bald umstatten und von den bösen Schwestern ihrer Herrschaft fortlaufen, um sich in Hungerleiderlei mit ungehindertem Liebesverkehr zu stürzen.

Darum möchte ich auch dringend bitten, daß keine Lehrerin diese Schilderung als einen Auf nach Berlin betrachten wolle. Man hat mir auch schon gesagt: „Lassen Sie sich doch ein treues Dienstmädchen aus Ihrer Heimat kommen, das

Reisegeld macht ja nichts aus.“ Freilich, das Reisegeld wäre wohl zu wagen, aber nicht die Verantwortlichkeit. Das allerbeste Mädchen ist nicht gesichert, wenn es den Schwägern und Verführern in die Hände kommt, die hier umhergehen wie verkappte Teufeln, um die Unersahenen zu betören. Dagegen kann die allerbeste Hausfrau nicht aufkommen, und wenn sie das Mädchen wie ihre eigene Tochter behandelt.

Was soll denn nun geschehen, um dem Uebel abzuhelfen? Als wir kürzlich diese Frage besprachen, meinte ein Menschenfreund, die Herrschaften müßten den Dienstboten mehr Gemütslichkeit bieten, mehr Ansehen an die Familie, damit die Mädchen nicht einsam in ihrer Küche oder Kammer sich langweilen. Darauf sagte ein Zweifler: „Die große Masse will gar nichts wissen von Familienanschluss und gemütslichem Verkehr; sie betrachten alles, was wie Benützung aussieht, als ein Attentat auf ihre Freiheit und Würde.“ Der Dritte meinte, das gewöhnliche Dienstmädchen werde überhaupt allmählich aussterben, zunächst in den Städten, und dafür würde dann das System der „Aushilfsfrauen“, die auf Stunden kommen und gehen, immer mehr Platz greifen. Aber wie sollen sich dann diejenigen Hausfrauen helfen, die unbedingt eine weibliche Hilfe fortwährend im Hause haben müssen, namentlich bei kleinen Kindern? Darauf wußte niemand etwas Befriedigendes zu sagen. Jaghaft bemerkte nur einer, ob man nicht vielleicht aus den etwas besser erzogenen Mädchen sich Hausgehilfen heranziehen könne, die geneigt und befähigt wären zum vollen Familienanschluss. Also eine Ausbildung des Systems der „Stützen der Hausfrau“? Dieser Name steht nicht überall im guten Geruch; aber die Sachverständigen können ja mal erwägen, ob sich aus dieser alten Stube neue Blüten erzielen lassen.

finden sich 14 Damen! Eine Hauptrolle spielt auch der Advokat am Appellationsgerichtshof in Paris, Bonzon. Bekannt ist er dadurch geworden, daß er vergangenes Jahr den Vorkämpfer des Antimilitarismus, Perce, verteidigte. Es ist fessam, daß der Verteidiger der Theorie des Antipatriotismus nun der Verteidiger einer patriotischen Nationalkirche sein will. Ein anderer „Franzose“, der die Liga leitet, ist ein Italiener Scalfi, der schon die verschiedensten Rollen gespielt hat.

Rußland.

Für die nächsten Tage wird ein Erlaß über die bürgerliche Gleichstellung der Stände und die Einführung unbeschränkter Freizügigkeit für Bauern und Kleinbürger, sowie über Abschaffung der Kopfsteuer und der gemeinschaftlichen Haftung der Bauern für pünktliche Steuerzahlung erwartet.

(Weitere Rundschau in der Beilage.)

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 4. Oktober 1906.

Tageskalender für den 5. Oktober, 1880. † Jacques Offenbach, bekannter Operettenkomponist. — 1870. Das deutsche Hauptquartier nach Versailles verlegt. — 1845. * Herzogin Dorothea von Württemberg, Prinzess zu Schaumburg-Lippe, Wittve Herzogs Maximilian von Württemberg. — 1829. * Ludwig Raus zu Wiesbaden, hervorragender Genre-maler. — 1798. Einführung des französischen republikanischen Kalenders. — 1699. * Paul Fleming zu Harthenstein in Sachsen, der bedeutendste Lyriker des sechzehnten Jahrhunderts. — 1511. Abschluß der heiligen Liga zwischen dem Papst, Spanien und Venedig. — 1056. † Kaiser Heinrich III. zu Weßfeld am Harz.

* Wetterprognose des Königl. Sächs. meteorologischen Instituts zu Dresden für den 5. Oktober: Wind und Bewölkung: mäßige südliche Winde, vielfach heit. r. Niederschlag und Bewölkung: meist trocken, nachts kühl, tags wärmer als am Vortage.

Zu Ehren der gegenwärtig in Dresden tagenden VIII. ordentlichen evangelisch-lutherischen Landesynode findet Montag den 8. d. M. bei Sr. Majestät dem König im Residenzschloß eine größere Tafel statt.

Die junge Königin Wilhelmine, die seit kurzem im Schloß Albrechtsberg an der Elbe unweit Dresden wohnt, macht fast tagtäglich im Parke des Schloßes und am Elbufer kurze Spaziergänge. In jeder Weise sucht die Königin das Jagogewinn zu wahren. Im Schloße selbst herrscht tiefe Ruhe.

Dritte Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden. Die von der Ausstellungsleitung geschaffene Einrichtung billiger Tage (Dienstags und Freitags jeder Woche bis zum Schluß der Ausstellung am 31. Oktober) haben beim Publikum außerordentlichen Anklang gefunden. Am Dienstag war der Besuch sehr gut. — Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß außer dem katholischen Kirchenraume (von Bernhards-Räumen), der des Lichtes auch bei Tage sehr bedürftig ist, und dem protestantischen Kirchenraume (von Schumacher-Dresden) von jetzt an auch die Kunstindustriehalle II, und zwar diese bis abends 1/2 Uhr, elektrisch beleuchtet wird, so daß die Ausstellungsbesucher diese interessante Halle nach Schluß der übrigen Ausstellung noch besichtigen können.

Orgelkonzert. Nächsten Sonntag veranstaltet Herr Paul Gerhardt, Organist der Marienkirche in Juidau i. S., im evangelischen Kirchenraume der Dritten Deutschen Kunstgewerbeausstellung mittags 12 bis 1 Uhr ein Orgelkonzert, in welchem Orgelkompositionen von Meistern des 16., 17. und 18. Jahrhunderts vorgetragen werden.

Der Landesverein der konservativen Partei im Königreich Sachsen hält seine diesjährige ordentliche Generalversammlung am Sonnabend, den 6. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr in Dresden ab.

Das Stadtverordnetenkollegium hat wieder einen Verlust durch den am 3. d. M. erfolgten Tod des Herrn St.-V. Rechnungsrates Müller, Bureauvorstand bei den Königl. Sächs. Staatsseifenbägen, erlitten. 1848 in Chemnitz geboren, trat er 1903 in das Dresdner Stadtverordnetenkollegium ein, in dem er zuletzt Vorsitzender des Wahlschusses war. Rechnungsrat Müller war auch Inhaber des eisernen Kreuzes II. Klasse; denn er zeichnete sich im Feldzug 1870/71 durch besondere Tapferkeit aus.

Ein Gymnasium für Mädchen wird für Dresden geplant. Die städtischen Kollegien haben sich im Prinzip dafür ausgesprochen, daß sie eine derartige Anstalt in städtische Verwaltung nehmen wollen. Jetzt sind die Vorarbeiten für die Durchführung des Projektes soweit gediehen, daß eine Vorlage darüber in kurzer Zeit an Rat und Stadtverordnete gelangen wird. Die Eröffnung des Gymnasiums ist für Ostern 1907 in Aussicht genommen. Zunächst wird dasselbe an die höhere Töchterschule in der Zingendorfsstraße angegliedert werden, worauf schon bei den baulichen Vergrößerungen der Anstalt, die demnächst ausgeführt werden, Rücksicht genommen wird.

Die Enthüllung des Crispienmales, das bekanntlich der Stadt Dresden von der Stadt Palermo geschenkt worden ist und das seinen Standort auf dem Crispienplatz in Vorstadt Lößnitz erhalten soll, dürfte voraussichtlich am 2. November d. J. stattfinden. Das Fundament ist bereits fertiggestellt. Auf dasselbe kommt ein von Herrn Stadtbaurat Hans Erwein entworfener Sockel zu stehen, der eine Inschriftplatte erhält und der das Denkmal trägt. Das Denkmal kommt nicht in die Mitte der Anlagen des Crispienplatzes, sondern an die südöstliche Seite zu stehen.

In einer Versammlung des Evangelischen Bundes, Ortsgruppe Dresden, trat Pastor Dr. Luchsi sehr entschieden für die Abschaffung bezw. Abänderung des § 166 des Strafgesetzbuches, der die Gotteslästerung unter Strafe stellt, ein. Gott habe es wahrlich, so führte der Redner aus, nicht nötig, seine gekränkte Ehre durch Menschenfugungen reparieren zu lassen. Dagegen sollten Störungen gottesdienstlicher Handlungen nach wie vor straffällig bleiben. — Das ist ganz richtig. Gott braucht zum Schutze seiner inneren Ehre keine Strafgesetze. Er bleibt, der er ist. Auch dem Menschen können Schmähungen seiner Ehre den inneren Wert nicht rauben. Aber Gott hat wie der Mensch eine innere und eine äußere Ehre. Nicht wegen der Person Gottes wird diese durch die Strafgesetze geschützt, sondern weil in der Gotteslästerung eine

große Verhöhnung der Moralität, ein öffentliches Vergernis und zugleich ein Angriff auf die soziale Ordnung selbst liegt, die im Glauben an den persönlichen Gott ihre Grundlage hat. Der Rechtsgelehrte Jarke schreibt im „Handbuch des gem. deutschen Strafrechts“ (II, 41 ff.): „Dauertage dürfte in der Rechtsprozeß der gemeinrechtlichen Länder von einer Bestrafung des gotteslästerlichen Fluchens und Schwörens, sowie der nicht öffentlich, sondern nur vor wenigen Personen ausgesprochenen Gotteslästerungen in der Wirklichkeit wohl schwerlich die Rede sein, wenn anders die Neuerung nicht aus einem anderen Grunde (z. B. nach preussischem Rechte als Beleidigung einer Religionsgesellschaft) strafbar ist.“ Der einzelne mag es vor Gott selbst verantworten, wenn er Gott lästert; sobald er aber damit ein öffentliches Vergernis gibt, verlangt dieses eine Sühne. Im übrigen ist es ja den Herren, die für die Abänderung des § 166 so lebhaft eintreten, weniger um Abschaffung der Bestrafung der Gotteslästerung als solcher, sondern vielmehr um: Abschaffung jener gesetzlichen Bestimmungen, welche den größten Beschimpfungen der katholischen Kirche Einhalt gebieten, zu tun.

Auf der am Montag eröffneten 8. ordentlichen sächsischen Landessynode ist ein weiterer (17.) Erlaß erschienen, der sich mit der gegenseitigen Zulassung der evangelisch-lutherischen und der römisch-katholischen Geistlichen zu den Begräbnissen auf den Gottesäckern beider Konfessionen bezieht. Dem Kirchenregiment ist vom Ministerium des Kultus und des öffentlichen Unterrichts der Entwurf einer Verordnung über die kirchlichen Begräbnisfeierlichkeiten auf den evangelisch-lutherischen und römisch-katholischen Gottesäckern mitgeteilt worden.

Gegen die „Dresdner Rundschau“ wird nächsten Sonnabend vor dem hiesigen Landgericht abermals prozessiert werden. In den letzten Tagen wurden übrigens mehrfach in den Räumen dieser Wochenschrift Hausdurchsuchungen gehalten. Es sollte der Autor einer „Stimme aus dem Publikum“ ausfindig gemacht werden.

Leipzig. Beim unvorsichtigen Spielen mit einem Revolver schoß am Dienstag nachmittag der 33 Jahre alte Tischler Albert Vein in seiner Wohnung in der Meusdorfer Straße in Comenewitz der 11jährigen Tochter einer Nachbarin namens Torge eine Kugel in den Kopf. Das Kind wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Täter entfloh und konnte noch nicht ergriffen werden.

Chemnitz. Eine famose rednerische Entgegnung widerfuhr dieser Tage einem Rechtsanwält, der vor der hiesigen Strafkammer die Verteidigung eines Beschuldigten übernommen hatte. In seinem Plaidoyer verfuhr der Rechtsanwält nachzuweisen, daß der Angeklagte nicht ir Betrugsabsicht gehandelt habe und sagte dabei unter anderem: „Meine Herren Richter! Der Angeklagte hatte genügend Geldmittel bei sich, als er im Hotel abstieg. Aber er kam in schlechte Gesellschaft und war mit einer Kellnerin zusammen und, meine Herren, wir wissen ja alle aus Erfahrung, daß man bei solchen Gelegenheiten viel Geld los wird.“

Zwickau, 2. Oktober. Bei der heutigen Ausstellungs-Lotterie wurden folgende Nummern auf Hauptgewinne gezogen: 1. Gewinn auf Nr. 64348 (Wert 10000 Mk.), 2. Gewinn auf Nr. 19137 (5000 Mk.), 4. Gewinn auf Nr. 62430, 6. Gewinn auf Nr. 64467, 8. Gewinn auf Nr. 36953.

Zwickau. Die Handmaschinenflickerinnen des Schneeberger Bezirks sind in eine Lohnbewegung getreten. Sie fordern einen Minimaltarif für alle Artikel und Akkorde, sowie für die Benutzung der Hädelmaschinen und die Garnlieferung zum Selbstkostenpreise.

Bauhen. Vom 1. Januar 1907 ab wird der Gaspreis auch für Flammen, die sich in Treppenhäusern und Kellern außerhalb der verschließbaren Wohnräume befinden, derselbe sein, wie für das technische und Heizwecke entnommene Gas.

Hainitz. Als bald wird die Hainitzer Gemeinde von der alterwürdigen Stätte ihrer lieben Toten in Münderwalde Abschied nehmen, denn der neue katholische Friedhof in Hainitz sieht dieser Tage seiner Vollendung entgegen. Das Grundstück für den Gottesacker, sowie für die fünfzig St. Josefskirche, in herrlicher Lage, ist ein hochherziges Geschenk des Fabrikbesizers Alfons Boral. Möge der neue Kirchhof sein ein Ort himmlischer Ruhe für die Toten, für die Lebenden ein Mahnung treuer Erfüllung ihrer Christenpflichten.

Chriß, 3. Oktober. Bei den Erneuerungsarbeiten, die in der hiesigen katholischen Kirche am inneren Portale der Nordhalle vorgenommen werden, ereignete sich gestern früh vor Mittag ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Während ein etwa 1 1/2 Zentner schwerer Stein aus der Füllung gelöst wurde, brach das auf zwei hohen Böden ruhende Hauptbrett, auf dem die beiden Bildhauer standen. Der eine von diesen, Bildhauer Schulze aus Kößlichebroda bei Dresden, stürzte dabei rücklings in voller Körperhöhe mit dem Kopfe auf das vorstehende Bodendeckel und zog sich eine klaffende Wunde zu. Er blieb bewußtlos liegen und wurde zunächst in die Piarrei getragen, wo als bald Herr Dr. Fischer und Herr Pastor Schneider erschienen. Ersterer legte sofort dem inzwischen zum Bewußtsein gelangten einen Notverband an, um die überaus heftige Blutung zu stillen und veranlaßte die Ueberführung mittels Krankenwagens unter Begleitung der Frau Oberin nach Bittau in die Klinik des Herrn Sedwäs. Hauptsächlich hat der Verunglückte nicht eine Gehirnerschütterung oder sonstige lebensgefährliche innere Verletzung davongetragen. Ein Glück war es noch, daß der Stein, welcher die Zementplatten durchschlag, nicht schlimmeres Unheil anrichtete.

Chriß, 3. Oktober. Die katholische Wenderrichtung unserer Stadt rückt sich, dem Oberhirten, Sr. bischöflichen Gnaden Herrn Dr. Alois Schaefer, der hier Sonnabend eintrifft, um das hl. Sakrament der Firmung zu spenden, einen würdigen Empfang zu bereiten. Die katholischen Vereine sowie Schulen werden 5 Uhr nachm. Aufstellung in der Spanntigstraße nehmen. Sonntag werden 3 hl. Messen und zwar 1/6, 1/2, 7 und 1/2 Uhr gelesen, um 9 Uhr ist Firmungsdienst, nachm. 3 Uhr Vesper. Nach Beendigung der kirchlichen Feier findet im Vereinslokal nachm. 5 Uhr für die Mitglieder des Frauen- und Jungfrauenvereins und

abends 7 1/2 Uhr für die Mitglieder des Kasino und Gesellenvereins Festversammlung statt. Zu den am nächsten Tage stattfindenden Schulprüfungen haben Behörden und Eltern Zutritt.

Vereinsnachrichten.

Dresden. (Volkverein für das katholische Deutschland.) Die verehrlichen Mitglieder werden hierdurch nochmals auf die Sonnabend, den 16. d. M., abends 1/2 Uhr, im großen Saale des „Messlerheims“ tagende Männerversammlung hingewiesen. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete, Herr Geh. Justizrat Noeren, wird über: „Die Bekämpfung der öffentlichen Unmoralität“ sprechen. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.

Leipzig. Wer davon zweifelt, daß durch den Beitritt zu den sogenannten freien, in Wirklichkeit sozialdemokratischen Gewerkschaften viele katholische Arbeiter unserer Tages um ihren Glauben gekommen sind, den wird ein Bild in die pfarramtlichen Protokolle eines besseren belehren. Um so mehr ist es Pflicht jedes katholischen Arbeiters, sich in den beruflichen Fachabteilungen gewerkschaftlich zu organisieren. Wir bitten alle, die es angeht, Sonntag, den 7. Oktober, abends 6 Uhr, im Saale des „Volkswohl“ zu erscheinen, wo zwei tüchtige, auswärtige Redner diesen überaus wichtigen Gegenstand behandeln werden.

Chriß. Am Sonntag vereinte das 27. Stiftungsfest des katholischen Gesellenvereins im Saale des katholischen Vereinshauses die stattliche Zahl der Kolpingkinder mit den Ehrenmitgliedern und Gästen, die überaus zahlreich erschienen waren. Nach der Begrüßung durch den Präses, Herrn Kaplan Maridner, boten die theaterfekten Gesellen unter Mitwirkung mehrerer Damen das fünfstückige Volksstück „Der Bergknecht“ von H. Söner. Zum guten Gelingen trug auch die bayrisch-nationale Kostümierung mit bei. Vor dem Fall fand auch „Osar von der Leipziger Messe“ recht großen Beifall.

Helbra. Die hiesige katholische Gemeinde hat sich im Laufe des Sommers hier ein Kasino geschaffen, welches den katholischen und polnischen Vereinen vorzugsweise zur Verfügung stehen soll.

Gerichtssaal.

Militärgericht Wegen eigenmächtigen W-ablebens von einer Waffenaübung von dem Kriegsgericht der 2. Division der Kaiserlich Preuss. Armee zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Neues vom Tage.

Oberwiesenthal, 4. Oktober. Die Delegierten des Erzgebirgsvereins beschloßen für 1907 die Erbauung eines Touristenhauses auf dem Auerberge. Die Baukosten werden 23000 Mark betragen.

Berlin. Der Kongreß für Kinderfürsorge ist heute geschlossen worden. Landgerichtsrat Kaufmann-Bremen hielt einen interessanten Vortrag über die gerichtliche Behandlung der Jugenddelikte. Er empfahl die Einsetzung besonderer Jugendgerichte, die aus dem Vormundschaftsrichter als Vorsitzenden und einer Anzahl von Vätern zu bestehen haben, unter denen sich stets ein Arzt und ein Lehrer befinden müssen.

Berlin. Zur Vorberatung der Schaffung einer deutschen Einheitssteno-graphie hat heute hier eine aus Vertretern der beiden Hauptsysteme, nämlich der Stenographie-Systeme Gabelberger und Stofe-Sören, bestehende Versammlung getagt. Die folgende Resolution faßte: „Die Versammlung bezieht die baldige Schaffung einer deutschen Einheitssteno-graphie unter Mitwirkung der Regierungen als unabweisbar und fordert die übrigen steno-graphischen Schulen auf, sich den nach dieser Richtung unternommenen Schritten anzuschließen.“ Als erster Schritt zur Erreichung dieses Zieles wird erstrebt die Gewinnung der Regierungen für den Zusammtritt eines Ausschusses von Vertretern der steno-graphischen Schulen und unparteiischer Vertrauensmännern zur Schaffung einer geeigneten Unterlage.

Berlin, 3. Oktober. Eine große Berliner Volksmännerbunde, die in der letzten Zeit die Reichshauptstadt und die Vororte mit soliden Zweimarkstücken überschwemmte, ist in letzter Nacht von der Reichspolizei verhaftet worden. — Ständische Szenen in einem Herrenhause Berlins sollen sich in jüngster Zeit ereignet haben. Dem „Berliner Tagblatt“ zufolge sind in dieser Angelegenheit im Laufe des heutigen Tages bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Wien, 3. Oktober. Nachdem mit der Schließung der Weinberge begonnen worden ist, werden behördlicherseits Erhebungen angestellt, um festzustellen, ob und in welchem Umfange die diesjährige Weinerte als Mißernte anzusehen ist. Tatsächlich ist in einigen Distrikten die Ernte dort trostlos, daß die Weinberge gar nicht erst geerntet werden. In mehreren Gegenden des Oberweins und der Mosel wollen die Weinbergbesitzer ihre Weinstöcke verlichten und Ubstückuren anlegen. Die diesjährige Mißernte bedeutet für viele kleine Winzer einen schweren Schlag, den sie nicht leicht überwinden werden.

London, 3. Oktober. In Nework wurde unter dem Namen Mand School for Social Science eine sozialistische Hochschule mit 90 Studenten eröffnet.

Wieder vom Tage.

Hamburg, 3. Oktober. Die Bürgerkassette nahm mit 81 gegen 33 Stimmen in zweiter Lesung einen Antrag auf Schaffung einer Professur für Nationalökonomie an mit der Hinzufügung des Wunsches, daß der Senat baldmöglichst der Bürgerkassette eine Vorlage zugehen lassen möge, durch die eine organisierte Hochschulausbildung für Kaufleute vorgesehen wird. Ferner stimmte die Bürgerkassette dem Antrage des Senates betr. Bewilligung einer Beihilfe von 5000 Mark an die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller zu, nachdem ein Sozialdemokrat sich gegen den Antrag ausgesprochen hatte, weil derselbe mit dem hamburgischen Staatszweck nichts gemein habe.

London, 3. Oktober. Der Lehrer der Verichterstatte des Daily Express“ meldet die Nachricht Londoner Mütter, daß in einer verlässigen Provinz Anarchie herrsche und Deutschland die Situation bemerke, um sich eine stark Stellung zu verschaffen, sei absolut unbegründet.

Rosau, 3. Oktober. In der gemeinschaftlichen Sitzung des Petersburger und Moskauer Ausschusses des Verbandes vom 30. Oktober legte Gutschkow das Amt als Vorsitzender des Zentralausschusses des Verbandes nieder. Er wurde einstimmig wiedergewählt.

Petersburg, 3. Oktober. In einem Hause der 3. Straße wurde eine Bombenfabrik entdeckt. Fünf Personen wurden dabei verhaftet. Am Abend wurde das Betromsche Teelager am Koltowsky-Mai ausgeplündert. Ein Wächter wurde dabei getötet. — Von den Personen, die gestern nachmittag auf dem Wiesenplatz verhaftet wurden, weiß sie einen Heberfall eines aus der Kentei mit großen Geldsummen zurückkehrenden Kassierers einer Regierungsbehörde geplant hatten, sind zwei russische Bauern und ein Schweizer Namens Lehardt.

Petersburg, 3. Oktober. Der Ministerrat beschloß, die der Krone gehörenden Ländereien im Altai-Gebiete von Staatswegen zu übernehmen, um auf diese Weise Land für die wandernden Bauern zu beschaffen.

Tiflis, 3. Oktober. Heute, als am Tage der Gehaltszahlungen, wurden hier durch bewaffnete Räuberbanden in Stärke von 4 bis 6 Personen die Kassierer von vier Instituten, einer von diesen auf offener Straße, überfallen und größerer Geldsummen beraubt. Es gelang nur einem der Räuber zu verhaften.

Theater und Kunst.

Residenztheater. Heute Freitag wird im Operetten-Abonnement, I. Serie, „Die Chansonette“ von Rudolf Dellinger, neuinszeniert, in Szene gehen.

Sport.

Paris. Der Sieger in dem Fußball-Wettbewerb Frank Rehm (Amerika) legte von hier bis England 640, der zweite, Bonville (Italien), 680, der dritte, Comte de la Vaulx (Frankreich), 480, der vierte, Hoffa (England), 475 Kilometer zurück. Im ganzen landeten sieben Teilnehmer in England, die übrigen neun an der französischen Küste (Normandie). — Bei der endgültigen Klassifizierung, rangiert von den deutschen Teilnehmern am Gordon-Bennet-Rennen der Hütte v. Abercon an 9., Scherle an 13. und Baron Dewald an 14. Stelle. Santos Dumont, dessen Armverletzung ärztliche Behandlung erfordert, ist Schlichter. Rossen beansprucht den dritten Platz anstatt des vierten, da er eine größere Distanz zurückgelegt habe, als Graf de la Vaulx.

Katholisches Arbeitersekretariat
Dresden-Löbtau, Wernerstraße 11.
Unentgeltliche Auskunft und Arbeitsnachweis.
Sprechstunden von 11—1 Uhr und von 5—7 1/2 Uhr.

Spielplan der Theater in Dresden.
Königl. Opernhaus.
Freitag: I. Sinfonie-Konzert, Serie A. Anfang 7 Uhr.
Sonabend: „Robinson.“ Anfang 7 Uhr.
Königl. Schauspielhaus.
Freitag: „Rabale und Hebe.“ Anfang 7 Uhr.
Sonabend: „Das vierte Gebot.“ Anfang 7 1/2 Uhr.
Residenztheater.
Freitag: „Chansonette.“ Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonabend: „Tausend und eine Nacht.“ Anfang 7 1/2 Uhr.
Varietés.
Victoria-Salon Anf. 8 1/2 Uhr.
Central-Theater Anf. 8 Uhr.
Königsplatz Anf. 8 Uhr.
Theater in Leipzig.
Freitag: Neues Theater: „Das Weingold.“ — Altes Theater: „Die lustige Witwe.“ — Leipziger Schauspielhaus: „Sherlock Holmes.“ — Neues Operetten-Theater (Central-Theater): „Vergelt's Gott.“

Ziehungsliste
der Gabenlotterie des kath. Franzvereins zu Chemnitz vom 3. Oktober 1906.

Re. 4	6	8	0	15	17	19	21	23	25	27	29	31	33	35	37	39	41	43	45	47	49	51	53	55	57	59	61	63	65	67	69	71	73	75	77	79	81	83	85	87	89	91	93	95	97	99	101	103	105	107	109	111	113	115	117	119	121	123	125	127	129	131	133	135	137	139	141	143	145	147	149	151	153	155	157	159	161	163	165	167	169	171	173	175	177	179	181	183	185	187	189	191	193	195	197	199	201	203	205	207	209	211	213	215	217	219	221	223	225	227	229	231	233	235	237	239	241	243	245	247	249	251	253	255	257	259	261	263	265	267	269	271	273	275	277	279	281	283	285	287	289	291	293	295	297	299	301	303	305	307	309	311	313	315	317	319	321	323	325	327	329	331	333	335	337	339	341	343	345	347	349	351	353	355	357	359	361	363	365	367	369	371	373	375	377	379	381	383	385	387	389	391	393	395	397	399	401	403	405	407	409	411	413	415	417	419	421	423	425	427	429	431	433	435	437	439	441	443	445	447	449	451	453	455	457	459	461	463	465	467	469	471	473	475	477	479	481	483	485	487	489	491	493	495	497	499	501	503	505	507	509	511	513	515	517	519	521	523	525	527	529	531	533	535	537	539	541	543	545	547	549	551	553	555	557	559	561	563	565	567	569	571	573	575	577	579	581	583	585	587	589	591	593	595	597	599	601	603	605	607	609	611	613	615	617	619	621	623	625	627	629	631	633	635	637	639	641	643	645	647	649	651	653	655	657	659	661	663	665	667	669	671	673	675	677	679	681	683	685	687	689	691	693	695	697	699	701	703	705	707	709	711	713	715	717	719	721	723	725	727	729	731	733	735	737	739	741	743	745	747	749	751	753	755	757	759	761	763	765	767	769	771	773	775	777	779	781	783	785	787	789	791	793	795	797	799	801	803	805	807	809	811	813	815	817	819	821	823	825	827	829	831	833	835	837	839	841	843	845	847	849	851	853	855	857	859	861	863	865	867	869	871	873	875	877	879	881	883	885	887	889	891	893	895	897	899	901	903	905	907	909	911	913	915	917	919	921	923	925	927	929	931	933	935	937	939	941	943	945	947	949	951	953	955	957	959	961	963	965	967	969	971	973	975	977	979	981	983	985	987	989	991	993	995	997	999	1001	1003	1005	1007	1009	1011	1013	1015	1017	1019	1021	1023	1025	1027	1029	1031	1033	1035	1037	1039	1041	1043	1045	1047	1049	1051	1053	1055	1057	1059	1061	1063	1065	1067	1069	1071	1073	1075	1077	1079	1081	1083	1085	1087	1089	1091	1093	1095	1097	1099	1101	1103	1105	1107	1109	1111	1113	1115	1117	1119	1121	1123	1125	1127	1129	1131	1133	1135	1137	1139	1141	1143	1145	1147	1149	1151	1153	1155	1157	1159	1161	1163	1165	1167	1169	1171	1173	1175	1177	1179	1181	1183	1185	1187	1189	1191	1193	1195	1197	1199	1201	1203	1205	1207	1209	1211	1213	1215	1217	1219	1221	1223	1225	1227	1229	1231	1233	1235	1237	1239	1241	1243	1245	1247	1249	1251	1253	1255	1257	1259	1261	1263	1265	1267	1269	1271	1273	1275	1277	1279	1281	1283	1285	1287	1289	1291	1293	1295	1297	1299	1301	1303	1305	1307	1309	1311	1313	1315	1317	1319	1321	1323	1325	1327	1329	1331	1333	1335	1337	1339	1341	1343	1345	1347	1349	1351	1353	1355	1357	1359	1361	1363	1365	1367	1369	1371	1373	1375	1377	1379	1381	1383	1385	1387	1389	1391	1393	1395	1397	1399	1401	1403	1405	1407	1409	1411	1413	1415	1417	1419	1421	1423	1425	1427	1429	1431	1433	1435	1437	1439	1441	1443	1445	1447	1449	1451	1453	1455	1457	1459	1461	1463	1465	1467	1469	1471	1473	1475	1477	1479	1481	1483	1485	1487	1489	1491	1493	1495	1497	1499	1501	1503	1505	1507	1509	1511	1513	1515	1517	1519	1521	1523	1525	1527	1529	1531	1533	1535	1537	1539	1541	1543	1545	1547	1549	1551	1553	1555	1557	1559	1561	1563	1565	1567	1569	1571	1573	1575	1577	1579	1581	1583	1585	1587	1589	1591	1593	1595	1597	1599	1601	1603	1605	1607	1609	1611	1613	1615	1617	1619	1621	1623	1625	1627	1629	1631	1633	1635	1637	1639	1641	1643	1645	1647	1649	1651	1653	1655	1657	1659	1661	1663	1665	1667	1669	1671	1673	1675	1677	1679	1681	1683	1685	1687	1689	1691	1693	1695	1697	1699	1701	1703	1705	1707	1709	1711	1713	1715	1717	1719	1721	1723	1725	1727	1729	1731	1733	1735	1737	1739	1741	1743	1745	1747	1749	1751	1753	1755	1757	1759	1761	1763	1765	1767	1769	1771	1773	1775	1777	1779	1781	1783	1785	1787	1789	1791	1793	1795	1797	1799	1801	1803	1805	1807	1809	1811	1813	1815	1817	1819	1821	1823	1825	1827	1829	1831	1833	1835	1837	1839	1841	1843	1845	1847	1849	1851	1853	1855	1857	1859	1861	1863	1865	1867	1869	1871	1873	1875	1877	1879	1881	1883	1885	1887	1889	1891	1893	1895	1897	1899	1901	1903	1905	1907	1909	1911	1913	1915	1917	1919	1921	1923	1925	1927	1929	1931	1933	1935	1937	1939	1941	1943	1945	1947	1949	1951	1953	1955	1957	1959	1961	1963	1965	1967	1969	1971	1973	1975	1977	1979	1981	1983	1985	1987	1989	1991	1993	1995	1997	1999	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2015	2017	2019	2021	2023	2025	2027	2029	2031	2033	2035	2037	2039	2041	2043	2045	2047	2049	2051	2053	2055	2057	2059	2061	2063	2065	2067	2069	2071	2073	2075	2077	2079	2081	2083	2085	2087	2089	2091	2093	2095	2097	2099	2101	2103	2105	2107	2109	2111	2113	2115	2117	2119	2121	2123	2125	2127	2129	2131	2133	2135	2137	2139	2141	2143	2145	2147	2149	2151	2153	2155	2157	2159	2161	2163	2165	2167	2169	2171	2173	2175	2177	2179	2181	2183	2185	2187	2189	2191	2193	2195	2197	2199	2201	2203	2205	2207	2209	2211	2213	2215	2217	2219	2221	2223	2225	2227	2229	2231	2233	2235	2237	2239	2241	2243	2245	2247	2249	2251	2253	2255	2257	2259	2261	2263	2265	2267	2269	2271	2273	2275	2277	2279	2281	2283	2285	2287	2289	2291	2293	2295	2297	2299	2301	2303	2305	2307	2309	2311	2313	2315	2317	2319	2321	2323	2325	2327	2329	2331	2333	2335	2337	2339	2341	2343	2345	2347	2349	2351	2353	2355	2357	2359	2361	2363	2365	2367	2369	2371	2373	2375	2377	2379	2381	2383	2385	2387	2389	2391	2393	2395	2397	2399	2401	2403	2405	2407	2409	2411	2413	2415	2417	2419	2421	2423	2425	2427	2429	2431	2433	2435	2437	2439	2441	2443	2445	2447	2449	2451	2453	2455	2457	2459	2461	2463	2465	2467	2469	2471	2473	2475	2477	2479	2481	2483	2485	2487	2489	2491	2493	2495	2497	2499	2501	2503	2505	2507	2509	2511	2513	2515	2517	2519	2521	2523	2525	2527	2529	2531	2533	2535	2537	2539	2541	2543	2545	2547	2549	2551	2553	2555	2557	2559	2561	2563	2565	2567	2569	2571	2573	25
-------	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	----

Die Handwerkerpolitik des Zentrums

erfreut sich, wie es den Anzeichen hat, neuerdings ganz besonderer Aufmerksamkeit des Liberalismus. Eine Korrespondenz, von der berichtet wurde, ihr Redakteur stehe in nahen Beziehungen zum Verbands der Waren- und Kaufhäuser, ließ vor kurzem durch einen „Arbeiter“ erklären, das Zentrum möge doch ja nicht zu viel Mittelstandspolitik treiben, weil das sonst — nicht den Warenhäusern — sondern dem Zentrum sehr schaden könne.

Man beachte an diesem schwerwiegenden Fortschrittsfaktate zunächst die gewiß noch nicht abgegriffene Art, Parteipolitik zu treiben. Den Handwerkern zu sagen: Das Zentrum verdient euer Vertrauen nicht mehr, weil es genau so handelt wie wir, ist doch jedenfalls eine Manier, den Liberalismus zu verteidigen, die zwar etwas sehr schwer verständlich ist, aber sicherlich des Reizes der Neuheit nicht entbehrt.

Im übrigen ist es ein Irrtum, wenn die „Köln. Zeitg.“ dem Liberalismus die Ehre zumeist, daß er sich mit der neueren Handwerkerpolitik des Zentrums in Uebereinstimmung befände. Wenn einzelne liberale Abgeordnete, denen das liberale Wirtschaftsprinzip kein unumstößliches Dogma mehr ist, neuerdings mit dem Zentrum in manchen Handwerkerfragen zusammengehen, so ist das recht löblich und soll dankend anerkannt werden. Im übrigen aber darf nicht vergessen werden, daß zwischen der Auffassung des Zentrums und derjenigen des Gros der liberalen Parteien über die Aufgaben des Staates gegenüber dem Wirtschaftsleben nicht unwesentliche Unterschiede bestehen. Ein kurzer Zeitungsartikel ist nicht der Ort, die wesentlichen Unterschiede darzulegen, die bestehen zwischen der Auffassung einer christlichen Sozialpolitik und des liberalen Wirtschaftsprinzips. Heute mag der Hinweis genügen auf die Geschichte der neueren Wirtschaftsentwicklung und sozialen Gesetzgebung, die allen, die sehen wollen, klar gezeigt hat, zu welchen sozialen Zuständen die Freiwirtschaftsordnung führt und was das Zentrum will. Daß das Zentrum wie früher so auch jetzt und in Zukunft von den gleichen Grundätzen einer christlichen Sozialpolitik sich leiten läßt, ist ganz selbstverständlich. Wir glauben übrigens vermuten zu dürfen, daß der Artikel der „Köln. Zeitg.“ kaum irgend welche Vermirung unter den Handwerkern stiftet, denn — welcher Handwerker liest die „Köln. Zeitg.“?

Politische Mundschau.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Hamburg-Bremer Afrikalinie. Wie Hamburger

Blätter berichten, soll die Chinesische Küstenfahrtgesellschaft und die Dampfschiffahrtsgesellschaft Triton in Bremen zu der Hamburg-Bremer Afrikalinie vereinigt werden. Diese Fusion wird den demnächst einzuberufenden Generalversammlungen beider Gesellschaften vorgezogen werden, nachdem sie von den Aufsichtsräten bereits genehmigt ist. Das Aktienkapital der neuen Gesellschaft soll 6 Millionen Mark betragen. In den Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft werden Vertreter Hamburger Afrikalien und zwei Bremer Herren eintreten. Die Vertretung der Gesellschaft in Hamburg übernimmt die Firma F. W. Dahlström, die sich seit längerer Zeit um die Verwirklichung dieses Projektes bemüht hat. Die Gesellschaft wird sich um die Regierungstransporte bewerben, entsprechend der, wie vor kurzem mitgeteilt, von der Kolonialverwaltung ergangenen Aufforderung. Durch das Deutsche Bureau wird zu der Gründung weiter mitgeteilt, daß die Gesellschaft sowohl in Hamburg, wie in Bremen Niederlassungen hat und einen regelmäßigen Fracht- und Passagierverkehr zwischen Hamburg und Bremen, gegebenenfalls unter Anlaufen Rotterdam und Antwerpen, 1. in einer Nordlinie nach Senegal, der Goldküste, Togo und Lagos, 2. in einer Südlinie nach Zanzibar, Mosambik und Kamerun und 3. in einer Linie nach Swakopmund und Lüderitzbucht betreiben soll. Auf jeder Linie sind vorläufig viertwöchentliche Abfahrtszeiten in Aussicht genommen. Das Projekt habe bei der Reichsregierung das weiteste Entgegenkommen gefunden. Mit Beginn des Jahres 1907 soll bereits der Betrieb der neuen Afrikalinie aufgenommen werden. An die Gründer der Hamburg-Bremer Afrikalinie ist ein amtliches Schreiben gerichtet worden, in dem es heißt: „Die Kolonialabteilung kann das von Ihnen geplante Unternehmen der Schaffung einer neuen Verbindung nach unseren westafrikanischen Kolonien nur mit Genehmigung begrüßen und erblickt darin eine erfreuliche Förderung des kolonialen Transportdienstes.“ Unter dem alten Regiment aber hat noch im März 1906 der Geheimrat Dr. Seitz den seitherigen Monopolvertrag mit Wörmann verteidigt, jetzt scheint ein anderer Wind zu wehen.

Den Kampf gegen das Heer hat auf dem Parteitag der „Jungen Garde“ in Mannheim der sozialdemokratische Rechtsanwalt Dr. Liebknecht in folgender Weise empfohlen: Der Militarismus sei eine besonders raffinierte Organisation, mit deren Hilfe die Bourgeoisie das Proletariat in den Dienst einer ihm fremden, ja feindlichen Klasse stelle. Durch den Schulunterricht, die religiöse Erziehung, durch die bunten Uniformen, durch die Auszeichnungen und nicht zuletzt durch die eiserne Disziplin, die Militärämtern und Militärgerichtsurteile werde das Proletariat in den Dienst des Militarismus gezwungen. Eine Abklärung ist so lange nicht denkbar, als die Staaten noch verschiedene Interessen hätten und koloniale Ausbeutungspolitik betrieben. Aber immer mehr trete in den Vordergrund als Aufgabe des Heeres der Kampf gegen den inneren Feind. Das habe jeder am 21. Januar in Berlin sehen können, als die geladenen Kanonen durch die Straßen der Stadt rollten. Gegen den Militarismus habe die Sozialdemokratie bisher, das sage er trotz Pebel, so gut wie nichts getan. Allerdings sei das auch die schuldige

Frage der sozialdemokratischen Politik, denn klein würden die Opfer nicht sein, nachdem der Kaiser den Antimilitarismus die Geißel der Völker genannt habe und dem französischen Schriftsteller Gaston Menier in der jüngsten Unterredung das Angebot gemacht habe, mit Frankreich — dem Erbfeind — eine internationale anti-militaristische Liga zu gründen. Was daher im einzelnen zu tun sei, soll eine Kommission erfahrener Parteigenossen und Juristen erst aussindeln machen. Es wäre auch möglich, daß der Militarismus erst überwunden würde, wenn der mit ihm verbundene Kapitalismus überwunden sei. Um diesen zu untergraben, gelte es schon jetzt und möglichst rasch den Kampf gegen den Militarismus anzunehmen. Man sieht daraus, wie sehr angezeigt unsere Mahnung war, die wir vor einigen Tagen in dieser Sache ergeben ließen.

Als Fortschritt des neuen preussischen Schulunterhaltungsgesetzes zählt die nationalliberale Presse 12 Punkte auf, um ihren Lesern das Gesetz schmackhaft zu machen und für Goslar gutes Wetter zu bestellen. Diese 12 Punkte lauten: 1. Uebertragung der Volksschulen aus der Hand der konfessionellen Sozialisten in die der interkonfessionellen Gemeinden; 2. Die gerechte Verteilung der Volksschulkosten nach Maßgabe der übrigen Kommunallasten, insbesondere Heranziehung der leistungsfähigen Steuerzahler (Gutsbesitzer, Aktiengesellschaften, Forenten, Fiskus); 3. Erhöhung des Staatszuschusses um etwa 20 Millionen Mark; 4. Verteilung der Selbstverwaltungsbehörden bei der Verteilung des Staatszuschusses; 5. Einführung von Rechtschutzkontrollen durch Heranziehung der Verwaltungsgerichte (Kreis-, Bezirks-, Bezirksausch., Oberverwaltungsgericht); 6. Sicherung des Bestandes der Simultanschulen und Vorschritt, daß in Schulverbänden mit Simultanschulverfassung auch der Regel nach alle künftigen Schulen Simultanschulen sein müssen; 7. Förderung der Gründung von Simultanschulen auch in anderen Schulverbänden beim Vorliegen besonderer Gründe unter Heranziehung des Oberverwaltungsgerichtes zur Entscheidung hierüber, also Ausschluss der Verwaltungsinstanz, von der bisher der Bestand, sowie die Gründung von Simultanschulen vollständig abhängig war; 8. Sicherung des Lehrerberufsrechtes mit Rücksicht der Hauptlehrer und Rektoren überall da, wo es nicht bloß rechtlich, sondern auch nur tatsächlich bestand, und Erweiterung des Lehrerberufsrechtes zu Gunsten der mittleren und großen Städte, auch wo es bisher nicht bestand, insbesondere für den ganzen Resten der Monarchie; 9. Ermöglichung einer Revision des Lehrerbeförderungsrechtes; 10. Anbahnung der Entwicklung einer Fachschulaufsicht in Händen der Rektoren und der Dezentralisierung der Schulverwaltung von der Regierung auf die Kreisinstanz; 11. Sicherung der Teilnahme der Lehrer an den Schuldeputationen und den Schulvorständen; 12. Zulassung der Lehrerinnen zu den Schuldeputationen. Wir sind nicht in der Lage, sämtliche 12 Punkte als „Herzstücke“ anzusehen, wir sehen vielmehr in Punkt 6 und 7 ganz wesentliche Rückschritte; von anderen Bedenken gar nicht zu reden.

„Ich gestehe Ihnen am allerwenigsten das Recht zu, eine derartige Frage an mich zu richten. Kommen Sie im Auftrage der Baroness?“

Nur eine Sekunde lang bejahte sich Saldern, dann entgegnete er kurz und bestimmt: „Nawohl mein Herr! Die junge Dame hat eingesehen, daß sie eine große Uebereilung begangen hat, sie fordert hiermit Ihr Wort von Ihnen zurück. Sie wird in den nächsten Tagen eine größere Reise antreten und wenn sie zurückkommt, werden Sie hoffentlich die Gegend verlassen haben.“

Auf dem hübschen Gesicht des Oberförsters erschien ein gequälter Ausdruck. „Das ist nicht wahr!“ rief er verzweifelt. „Es kann ja nicht sein! Man hält Marianne gewaltig von mir fern. Wer weiß, was man dem Kinde alles eingebläut hat. Doch die Baroness ist treu und stark. Sie wird ausbarren und ich bin überzeugt, sie läßt sich nicht so leicht unterdrücken.“

Paron von Saldern lächelte spöttisch. „Wir werden ja sehen, wer den Sieg behält.“

„Ich werde mit dem Freiherrn Egon von Niedheim selbst sprechen. Ich denke, er wird mir Gerechtigkeit widerfahren lassen.“

„Er wird Sie hinauswerfen lassen!“ rief der Wittmeister erbost. „Wegen Sie es nicht, meinen Onkel noch mehr zu reizen! Er ist ohnedies wütend auf Sie!“

„Lassen Sie das meine Sorge sein und jetzt — gehen Sie!“

„Nicht eher, als bis Sie mir auf Ehrenwort erklären, jeden Verkehr mit Marianne von Niedheim abzubringen!“

„Ha, ha, damit Sie dem Kinde sagen könnten, ich habe die Verlobung gelöst. Das wird nie geschehen! Ihre Bemühungen sind umsonst, mein Herr!“

Saldern wandte sich kurz um und verließ das Zimmer. Paron von Saldern blieb in ohnmächtiger Wut zurück. Er schüttelte drohend die Faust. „Das werde ich dir gedenken, hochmütiger Narr!“ knirschte er. „Wenn ich Marianne nicht besitzen kann, so wirst du dich ebenso wenig ihrer freuen dürfen. — dafür werde ich schon sorgen! Noch ist nicht aller Tage Abend!“

Strachend slog die Tür ins Schloß. Saldern stürzte davon.

Den nächsten und den darauffolgenden Tag konnte Hellborn trotz allen Wartens, trotz allen Spähens die Geliebte nirgends entdecken. Es wollte ihm doch fast bange werden, und immerfort fragte er sich: „Was sie nur mit dem Mädchen gemacht haben: Ob Marianne krank ist? Oder hat sie mich wirklich aufgegeben?“ Doch sofort verwarf er diesen Gedanken wieder. „Mein topperes, mutiges Mädchen,“ lächelte er, „ich will nicht an dir zweifeln.“

Am dritten Tage erschien Grollmann im Försterhause. Er brachte einen Brief von Marianne. Ungelümt riß Hellborn den Umschlag ab und las:

„Mein geliebter Klaus! Man hat mich eingeschlossen, um mich gefügig zu machen. Wir können uns vorläufig nicht sehen. Dir widerstrebt ja stets die Heimlichkeit unseres Verkehrs; denn Deine Ehrenhaftigkeit litt darunter. Wir wollen uns einige Zeit meiden, aber was man Dir auch gesagt haben mag. — glaube es nicht! Ich bin Dir treu und liebe nur Dich allein. Ich war in verzweifelter Stimmung, weil ich glaubte, auf Dankbarkeit gegen den Paron seinen Neffen heiraten zu müssen, um seinen Herzenswunsch zu erfüllen. Doch jetzt bin ich ruhig. Mein Lebensglück kann ich nicht zum Opfer bringen. Parre aus, mein Geliebter, ewig können sie mich nicht gefangen halten! Es wird auch für uns die Stunde des Glückes schlagen. Einzwischen

Marianne fühlte einen tiefen Schmerz darüber, daß ihr süßes Geheimnis so roh verraten war. Einen Augenblick schien es, als wollte sie ohne ein weiteres Wort das Zimmer verlassen, doch dann besann sie sich und antwortete fest: „Ich schenke dem Oberförster Hellborn mein Herz und meine Liebe. Er ist ein Ehrenmann — und verdient geliebt zu werden. Es war nicht seine Schuld, daß wir ein Geheimnis aus unserer Liebe machten. Frei und offen wollte er um meine Hand werben — ich war es, die ihn hat, noch zu worten, denn ich hoffte auf einen günstigeren Zeitpunkt. Nun, da du alles weißt, bitte ich dich, sei gut, zerstöre nicht unser Glück. Laß die Standesurteile schwinden. Nützen wird es dir doch nichts, wenn du versuchen solltest, uns zu trennen. Unser beider Leben gehört zusammen, Klaus Hellborn hat den Schwur meiner Treue und ich werde ihn halten bis zum Tode!“

„Und du glaubst, daß ich jetzt weiter nichts als Ja und Amen sagen werde, und daß die Sache dann abgetan ist?“ höhnte er drohend. „Ich sage dir, man wird Mittel und Wege finden, dich zu zwingen — du wirst tun, was du deinem Stande schuldig bist. Du hast Pflichten zu erfüllen, wenn du auch die Pflicht der Dankbarkeit nicht kennst.“

Dem jungen Mädchen traten die Tränen in die Augen. Mit aufgehobenen Händen stand es vor dem erzürnten Alten und bat lebend: „Sprich nicht so, Großvater! Es tut mir so furchtbar leid, dich betrüben zu müssen. Aber ich kann doch nicht anders. Glaube mir, mein Herz ist voll Dankbarkeit gegen dich, ich werde es nie vergessen, daß du dich der armen verlassenen Waise annahmst, sie mit Wohlthaten überhäufte.“

„Und so werde ich belohnt,“ unterbrach der Paron ihre Rede. „Ich habe es dir schon oft gesagt: Es ist mein einziger Wunsch, daß du meinen zukünftigen Erben heiratest! Er hat es in seiner Jugend etwas toll getrieben und es wäre möglich, daß er nach und nach das schöne Erbe herunterbrächte. Stehst du aber an seiner Seite, so wird er sich gewiß zusammennehmen, er wird um deinetwillen ein ernster, gesetzter Mann werden, denn er liebt dich und ist wie Wachs in deiner Hand. Du vermagst alles über ihn, das weiß ich. So könnte nicht ruhig die Augen schließen, müßte ich denken, daß das Gut vernachlässigt, vielleicht ruinirt würde. Dies zu verhindern, dazu bist du nach meinem Dafürhalten berufen. Wenn du Saldern ansäht, so wird er sich noch toller als vorher in den Strudel stürzen, um sich zu betäuben, denn er sagte mir, er könne nicht leben ohne dich. Er wird trinken, spielen und sein Gut und Gut vergeuden. Auf meiner Scholle, die mir so unendlich teuer ist, werden fremde Menschen bauen, — diesen Gedanken ertrage ich nicht! — Lieb nach, Marianne, du weißt es, wie schwer mich das Schicksal beimgelacht hat, laß es genug sein des Leidens! Ich stehe an der Schwelle des Grabes, laß mich wenigstens ruhig sterben!“

Marianne war in die Knie gesunken und verbarg schluchzend das Gesicht in den Händen. Ihr zarter Körper bebte.

„Ich kann nicht, — Großvater, ich kann nicht, quäle mich nicht so entsetzlich! Klaus Hellborn würde unglücklich werden, ich darf ihn nicht verlassen, er liebt mich und wir werden uns nie trennen, was auch geschehen mag!“

„Du mußt dich trennen von ihm! Auf dir steht all meine Hoffnung!“ rief Paron Egon drohend. „Entweder du läßt dich oder du verläßt mein Haus! Und dann siehe zu, wie du es mit deinem Geheimnis vereinbaren kannst, einen armen, alten Mann, der dir nur Gutes erwiesen hat, den letzten einzigen

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht
auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und bearbeitet
von der Zentralstelle für die Bewertung der Preisen des Landwirtschafsamern.

Kauftrieb:	Tendenz:	Schlachtwiege 100 Pfd. Lebendgewicht				
		Deu- ben am 1. 10.	Preis am 1. 10.	Chem- nie am 1. 10.	Zwischen am 1. 10.	Flamm i. S. am 1. 10.
Rind		623	479	407	109	51
Rind		275	174	92	26	28
Schafe		920	635	1060	828	201
Schweine		1400	1086	1383	813	401
Rind	langf.	mittel	mittel	mittel	langf.	langf.
Rind	mittel	mittel	mittel	mittel	mittel	mittel
Schafe	mittel	mittel	mittel	mittel	mittel	mittel
Schweine	mittel	mittel	mittel	mittel	mittel	mittel

Kauftrieb:	Tendenz:	Schlachtwiege 100 Pfd. Lebendgewicht				
		Deu- ben am 1. 10.	Preis am 1. 10.	Chem- nie am 1. 10.	Zwischen am 1. 10.	Flamm i. S. am 1. 10.
Cäfen.						
a) vollfleisch. (mindestens 12 Jhr. Lebendgewicht)		45-47	54	52-53	50	50
b) junges fleischige, u. ausgem. u. alt. ausgem.		42-44	46	44-45	43	42-43
c) mäßig genährte junge u. gut genährte ältere		39-41	39	38-40	37	35-37
d) gering gen. jed. Alters		32-34	34	32-35	—	—
Bullen.						
a) vollf. höchst. Schlachtw. (m. 15 Jhr. Lebendgewicht)		45-47	42-45	10-45	87	42-48
b) vollfleischige, jüngere		41-44	38	36	—	36-37
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere		36-40	31	31	—	31-32
d) gering genährte		30-35	31	31	—	31-32
Häfen und Röhre.						
a) vollf., ausgem. Häfen höchst. Schlachtw. (mindestens 11 Jhr. Lebendgewicht)		43-46	43	42-43	43	43-45
b) vollf., ausgem. Röhre höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren, von mind. 12 Jhr. Lebendgewicht		40-42	43	42-44	33	40-41
c) ältere ausgem. Röhre u. wenig gut entwickelte jüngere Röhre u. Häfen		36-39	30	37-39	31	35-37
d) mäßig gen. Röhre u. Häfen		31-35	31	30-33	26	30
e) ger. gen. Röhre u. Häfen		23-26	26	26-28	—	25
Schafe.						
a) Doppelländer		—	—	—	—	—
b) feinste Woll (Hollmilchmaß) u. beste Saugfäher (mind. 20 Pfd. Woll)		53-55	54	51-54	52-55	60
c) mittlere Wollfäher und gute Saugfäher		48-52	55	48-50	48-50	55-57
d) geringere Saugfäher		44-48	46	44-46	—	50-54
e) ältere gering genährte Jungschaf (Jahre)		—	—	—	—	—
Schweine.						
a) Raiffammer u. j. Raiffammer mind. 95 Pfd. Woll		14-17	44	43-44	44	43
b) ältere Raiffammer		11-13	42	38-40	41	40-42
c) mäßig gen. Hammel u. Schafe (Wollschaf)		—	39	31-35	35	—
d) Holtzener Fleischerfäher und Hammel		—	—	—	—	—
e) vollf. der feinsten Klassen und deren Kreuzungen bis zu 1/2 Jahren		78-80	74	78-79	76-77	76-77
f) Räder		70-82	—	—	—	—
g) fleischige		76-78	71	76-77	74	78-76
h) gering entwickelte		72-75	68	71-75	70	70
i) Sauen		72-74	70	71-75	70	70

Die Preise in Chemnitz gelten für Schlachtwiege unter Ausschluß des Schmeeres.

5. Klasse 150. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne vertheilt sind, sind mit 500 Mark gegenwärtig. (Zwei Gewinne der Höchstzahl. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 3. Oktober 1906.

10000 Nr. 2022. S. Dornschütz & Co., Leipzig.
5000 Nr. 2024. C. H. Böhmer, Leipzig.
5000 Nr. 2026. Carl Grottel, Leipzig.
5000 Nr. 2028. Carl Grottel, Leipzig.
5000 Nr. 2030. Carl Grottel, Leipzig.

287 407 140 296 349 856 252 275 910 650 352 774 820	29000 549 909 633 751 206 1924 833 842 54 31 451 (3000)
331 687 570 948 447 283 (3000) 238 539 121 681 324 268 797	331 687 570 948 447 283 (3000) 238 539 121 681 324 268 797
269 (500) 890 690 871 320 2896 96 689 720 646 431 871 566	269 (500) 890 690 871 320 2896 96 689 720 646 431 871 566
818 603 137 695 287 387 3360 319 13 770 853 275 634 141	818 603 137 695 287 387 3360 319 13 770 853 275 634 141
113 317 810 443 299 73 610 347 38 986 577 (500) 4105 417	113 317 810 443 299 73 610 347 38 986 577 (500) 4105 417
777 671 24 380 143 469 949 794 565 526 922 530 179 115	777 671 24 380 143 469 949 794 565 526 922 530 179 115
(3000) 289 630 321 751 168 5288 (3000) 530 216 670 517 729	(3000) 289 630 321 751 168 5288 (3000) 530 216 670 517 729
2 (3000) 482 747 492 635 483 621 577 609 676 37 671 857	2 (3000) 482 747 492 635 483 621 577 609 676 37 671 857
(3000) 766 676 6366 726 (500) 658 338 611 833 71 632 193	(3000) 766 676 6366 726 (500) 658 338 611 833 71 632 193
269 575 636 6 423 372 7881 730 95 (500) 994 944 5 835 375	269 575 636 6 423 372 7881 730 95 (500) 994 944 5 835 375
44 528 342 594 611 647 382 69 522 468 847 195 74 9612 51	44 528 342 594 611 647 382 69 522 468 847 195 74 9612 51
321 472 847 414 779 439 (500) 139 (1000) 27 756 943 294 (2000)	321 472 847 414 779 439 (500) 139 (1000) 27 756 943 294 (2000)
508 61 11 68 611 94 186 435 523 792 668 83 382 257 245	508 61 11 68 611 94 186 435 523 792 668 83 382 257 245
1924 559 533 869 359 885 105 997 69 911 417 868 499 369	1924 559 533 869 359 885 105 997 69 911 417 868 499 369
30 518	30 518
10619 57 283 795 47 (1000) 200 251 (500) 798 217 50 796	10619 57 283 795 47 (1000) 200 251 (500) 798 217 50 796
937 429 250 292 892 128 259 226 566 711 269 (500) 11111 58	937 429 250 292 892 128 259 226 566 711 269 (500) 11111 58
709 171 723 625 85 667 10 511 622 223 777 143 506 160 271	709 171 723 625 85 667 10 511 622 223 777 143 506 160 271
12500 274 980 478 427 129 250 150 899 570 62 13 (500) 784	12500 274 980 478 427 129 250 150 899 570 62 13 (500) 784
829 39 13347 411 344 165 914 434 890 521 109 353 601 531	829 39 13347 411 344 165 914 434 890 521 109 353 601 531
517 965 129 428 698 570 295 32 561 719 770 567 14529 217	517 965 129 428 698 570 295 32 561 719 770 567 14529 217
823 81 938 476 (500) 118 297 517 851 91 293 432 309 392 99	823 81 938 476 (500) 118 297 517 851 91 293 432 309 392 99
529 15554 529 995 83 517 685 287 132 (500) 109 265 114 336	529 15554 529 995 83 517 685 287 132 (500) 109 265 114 336
494 471 495 678 (1000) 396 788 759 756 131 294 490 616 16126	494 471 495 678 (1000) 396 788 759 756 131 294 490 616 16126
576 147 (1000) 980 692 (500) 526 63 34 565 307 121 634 498	576 147 (1000) 980 692 (500) 526 63 34 565 307 121 634 498
394 866 567 941 822 917 737 306 441 304 270 922 707 606	394 866 567 941 822 917 737 306 441 304 270 922 707 606
17779 642 846 194 228 5 922 296 924 967 676 147 798 (500)	17779 642 846 194 228 5 922 296 924 967 676 147 798 (500)
249 348 142 16099 892 397 979 136 639 178 613 670 247 571	249 348 142 16099 892 397 979 136 639 178 613 670 247 571
399 579 455 404 10402 475 381 910 504 97 615 825 837 406	399 579 455 404 10402 475 381 910 504 97 615 825 837 406
61 331 834 231 65 11 529 289	61 331 834 231 65 11 529 289
20521 151 281 485 865 199 869 663 27 205 300 775 (1000)	20521 151 281 485 865 199 869 663 27 205 300 775 (1000)
807 (1000) 967 853 21103 927 291 839 533 251 289 989 665	807 (1000) 967 853 21103 927 291 839 533 251 289 989 665
731 783 370 330 (500) 762 672 453 588 830 597 618 751 22390	731 783 370 330 (500) 762 672 453 588 830 597 618 751 22390
912 782 670 636 763 894 133 497 297 884 399 526 950 460 836	912 782 670 636 763 894 133 497 297 884 399 526 950 460 836
(1000) 228 23346 499 762 895 857 903 374 572 432 151 259	(1000) 228 23346 499 762 895 857 903 374 572 432 151 259
547 389 949 499 108 643 482 898 661 24994 891 981 445 858	547 389 949 499 108 643 482 898 661 24994 891 981 445 858
508 244 500 984 682 935 314 412 878 378 842 214 25652 313	508 244 500 984 682 935 314 412 878 378 842 214 25652 313
409 377 600 135 22 336 449 384 139 790 393 855 46 149 146	409 377 600 135 22 336 449 384 139 790 393 855 46 149 146
630 835 26859 75 558 717 (500) 945 478 708 (2000) 752 303	630 835 26859 75 558 717 (500) 945 478 708 (2000) 752 303
624 630 46 18 648 299 27892 33 144 894 69 573 356 280 500	624 630 46 18 648 299 27892 33 144 894 69 573 356 280 500
621 856 (500) 629 223 41 901 190 873 546 25568 649 438 600	621 856 (500) 629 223 41 901 190 873 546 25568 649 438 600
925 747 151 477 378 265 179 600 (2000) 357 863 936 756 (5000)	925 747 151 477 378 265 179 600 (2000) 357 863 936 756 (5000)
729 29104 91 72 714 291 865 646 547 891 246 634 344 141	729 29104 91 72 714 291 865 646 547 891 246 634 344 141
989 124 908 240 722 906 8	989 124 908 240 722 906 8
240396 44 417 487 834 419 519 248 844 163 231 350 734	240396 44 417 487 834 419 519 248 844 163 231 350 734
23 871 (500) 736 184 107 982 727 31634 184 281 (500) 451	23 871 (500) 736 184 107 982 727 31634 184 281 (500) 451
748 741 832 523 643 324 119 979 590 724 532 644 257 3293	748 741 832 523 643 324 119 979 590 724 532 644 257 3293
615 795 534 873 457 845 116 881 428 236 866 748 32 622 (10000)	615 795 534 873 457 845 116 881 428 236 866 748 32 622 (10000)
442 914 968 446 891 214 261 679 312 347 358 559 33265 691	442 914 968 446 891 214 261 679 312 347 358 559 33265 691
284 87 846 924 983 259 92 159 974 442 642 93 (2000) 619 339	284 87 846 924 983 259 92 159 974 442 642 93 (2000) 619 339
(500) 181 783 551 571 327 200 448 (500) 981 244 739 34432	(500) 181 783 551 571 327 200 448 (500) 981 244 739 34432
17 687 767 985 614 413 918 (1000) 945 545 264 (500) 885 395	17 687 767 985 614 413 918 (1000) 945 545 264 (500) 885 395
626 841 110 877 292 894 78 969 35454 819 (500) 223 600	626 841 110 877 292 894 78 969 35454 819 (500) 223 600
147 856 203 162 753 872 141 564 835 445 36351 531 410 600	147 856 203 162 753 872 141 564 835 445 36351 531 410 600
962 277 298 (1000) 26 (1000) 20 194 884 879 199 653 292 933	962 277 298 (1000) 26 (1000) 20 194 884 879 199 653 292 933
37119 654 455 (500) 329 652 890 624 185 868 (2000) 454 631	37119 654 455 (500) 329 652 890 624 185 868 (2000) 454 631
61 133 159 522 941 497 38446 66 895 975 664 227 600 43	61 133 159 522 941 497 38446 66 895 975 664 227 600 43
194 914 344 567 511 768 232 817 904 545 618 481 734 33038	194 914 344 567 511 768 232 817 904 545 618 481 734 33038
415 769 247 972 615 357 305 335 87 625 910 (2000) 454 84	415 769 247 972 615 357 305 335 87 625 910 (2000) 454 84
639 655	639 655
40757 258 (500) 720 387 420 377 921 894 567 500 719 656	40757 258 (500) 720 387 420 377 921 894 567 500 719 656
181 790 (3000) 969 979 839 901 498 413456 434 96 (3000) 224	181 790 (3000) 969 979 839 901 498 413456 434 96 (3000) 224
903 (1000) 405 472 975 939 922 742 41347 141 582 926 190	903 (1000) 405 472 975 939 922 742 41347 141 582 926 190
269 586 421 369 (500) 7 784 587 829 431 281 884 161 (2000)	269 586 421 369 (500) 7 784 587 829 431 281 884 161 (2000)
19 911 125 236 42482 574 269 676 458 86 619 261 562 292	19 911 125 236 42482 574 269 676 458 86 619 261 562 292
631 (500) 874 551 (500) 659 497 113 731 29 958 (500) 322 743	631 (500) 874 551 (500) 659 497 113 731 29 958 (500) 322 743
644 532 396 45718 93 777 998 708 267 910 919 292 88 125	644 532 396 45718 93 777 998 708 267 910 919 292 88 125
404 848 681 969 109 506 27 656 857 (3000) 635 292 46407	404 848 681 969 109 506 27 656 857 (3000) 635 292 46407
417 540 310 18 (1000) 714	